



Voller Vorfreude: Stephan Schwarz lädt vom 5. bis 7. Mai zum Traditionsevent in Sachen Haflinger.

„Gut aufgestellt“ zum Haflingerturnier

Stephan Schwarz veranstaltet gemeinsam mit seiner Frau Andrea sowie Vater Horst auf dem Reiterhof Altmühlsee im fränkischen Gunzenhausen alljährlich das Bayerische Landeshaflingerturnier.

BAYERNS PFERDE: Herr Schwarz, Sie sind auf dem Reiterhof Altmühlsee groß geworden und heute erfolgreicher Springreiter und Parcourschef. Was bietet der Reiterhof Altmühlsee an?

Der Reiterhof Altmühlsee ist ein Familienbetrieb mit Hotel, Gastronomie, Sauna, Schwimmbad und eben der Reitschule. Seit jeher stehen die Pferde im Mittelpunkt des Geschehens und so besuchen überwiegend Familien das Hotel, um den Kindern Reitunterricht zu ermöglichen. Davon abgesehen bietet die Lage in unmittelbarer Nähe zum Altmühlsee viele Freizeitaktivitäten.

Seit über 20 Jahren richten Sie mit der Turnierrgemeinschaft Altmühlsee das Bayerische Landeshaflingerturnier aus. Wie ist die Idee zu dieser Veranstaltung damals entstanden?

Hintergrund waren die damaligen Differenzen mit Italien, dem Ursprungsland des Haflingers, rund um das Zuchtziel. Letzten Endes resultierte daraus die noch junge Rasse „Edelbluthaflinger“. Mein Vater Horst setzte sich gemeinsam mit dem damaligen Zuchtleiter Haflinger und Kaltblut, Manfred Meyer, dafür ein, dass der Bayerische Haflinger mit seinem Edelblutanteil eine Plattform bekommt. So kam es zu der Idee des rassespezifischen Landesturniers. In den Anfängen gab es noch wechselnde Veranstaltungsorte und variierende Termine. Seit vielen Jahren findet das Turnier nun bei uns statt und hat einen festen Termin.

Noch immer ist der Senior fester Bestandteil des Turniergeschehens. Er zieht sich zwar altersbedingt nach und nach aus der Organisation zurück, ist aus dem Turniergeschehen aber dennoch nicht wegzudenken. Horst und der Haflinger – das passt einfach.

Was gehört alles dazu?

Es soll grundsätzlich alles angeboten werden, was der Haflinger kann: Dressur, Springen, Gelände, Fahren, Westernreiten sowie breitensportliche Wettbewerbe. Dabei reichen die Prüfungen von der Basis bis zur Spitzenklasse, wie etwa einer Dressurprüfung der Klasse M oder die große Tour im Fahren, ebenfalls Klasse M für Ein- wie Zweispänner.

ZUR PERSON: STEPHAN SCHWARZ

Der 51-jährige Vater einer Tochter und eines Sohnes ist Pferdewirtschaftsmeister klassische Reitausbildung, Parcourschef Springen, Springreiter mit Erfolgen bis zur schweren Klasse sowie ehemaliger Vielseitigkeitsreiter. Schwarz absolvierte eine Lehre zum Pferdewirt bei Alfred von Bredow und war dann als Bereiter in namhaften Springställen in Norddeutschland tätig, so bei Paul Schockemöhle, Gerd Wiltfang, Klaus Reinacher und Sören Pedersen. 2001 kehrte er nach Bayern zurück und legte die Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister ab. Seit über 20 Jahren organisiert er zusammen mit der Turnierrgemeinschaft Reiterhof Altmühlsee das Bayerische Landeshaflingerturnier. (ms)

Was ist neu in diesem Jahr?

Ein Novum ist sicher die erstmalige Austragung der Fränkischen Meisterschaften im Fahren. Darüber freuen wir uns sehr, da die Meisterschaften sicher noch einmal zusätzliche Zuschauer und Starter bedeuten. Außerdem bieten wir nach einjähriger Pause wieder das Geländefahren an, weil die Anlage und die Umgebung diese beliebte Prüfung einfach hergeben. Auch sind geringfügige Änderungen bei der Verteilung der Abreite- und Prüfungsplätze im Gespräch, um die Bedingungen für die verschiedenen Disziplinen noch besser gestalten zu können. Ferner öffnen wir wieder einzelne Prüfungen für alle Rassen, um aufzustocken, wo der Haflinger nicht so stark vertreten ist. Neben etwa der Vielseitigkeit, die mir persönlich sehr am Herzen liegt, werden das in diesem Jahr einige Springprüfungen sein. Hier planen wir bis zur Klasse M*.

Um den Charakter des Landeshaflingerturniers zu erhalten, findet bei gemeinsamen Prüfungen in aller Regel eine getrennte Wertung statt.

Wie haben Sie die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie überstanden?

In 2020 und 2021 haben wir das Turnier ausfallen lassen, was besonders 2020 bitter

war, weil wir zu Beginn der Pandemie bereits mitten in den Planungen gesteckt haben und auch bereits Gebühren angefallen waren. Und wenn man einmal pausiert, ist es ja immer ein Kraftakt, etwas wieder ins Laufen zu bringen. Die Veranstaltung im Jahr 2022 hat aber gezeigt, dass uns das gut gelungen ist.


Sind die Starterzahlen rückläufig?

Ein Rückgang der Starterzahlen ist vielerorts zu beobachten. Um uns herum fallen jedes Jahr aufs Neue Turniere weg, die sonst teilweise seit Jahrzehnten schon ihren festen Platz im Turnierkalender hatten. Wenn man bedenkt, wieviel etwa am Fahrsporn, und hier insbesondere an den Zweispännern, hängt, wundert es wirklich nicht, dass sich einige seit der Pandemie nicht wieder gleich auf den Turniersport gestürzt haben.

Da wir aber bundesweit ausschreiben und seit jeher auch Starter unter anderem aus der Schweiz, Luxemburg oder Österreich haben, erwarten wir uns schon wieder ein volles Haus. Unsere Gäste sowie die Offiziellen schätzen dieses gemeinsame Fest der Haflingerfreunde und das besondere Ambiente wirklich sehr. Es gibt wenige vergleichbare Turniere, an denen so viele Prüfungsplätze derart überschaubar beieinanderliegen und die Geländestrecke das Herzstück des Areals bildet.

Wie ist Ihre Prognose für die nächsten Jahre? Was planen Sie?

Wir müssen jedes Jahr neu planen und Bilanz ziehen. Und sicherlich ist auch abzuwarten, wie sich neue Bestimmungen wie etwa die Herpesimpfung auf den Geldbeutel und die Motivation der Aktiven auswirken. Was die Reitanlage angeht, sind wir gut vorbereitet. Die Grasplätze bieten außergewöhnlich gute Bodenverhältnisse und sind in der Regel schon ab Februar bereitbar.

Und auch unser kürzlich abgehaltenes Helferessen anlässlich des letztjährigen Turniers mit über 40 Teilnehmern hat gezeigt: Wir sind gut aufgestellt. 

Text: Martina Scheibenpflug

Foto: Thomas Stolz